



PRESIDENT'S CORNER

Sehr geehrte Mitglieder der ÖSG, liebe KollegInnen und Kollegen!

Aus- und Weiterbildung sind wesentliche Voraussetzungen für eine optimale schmerzmedizinische Versorgung. Die IASP (International Association for the Study of Pain) und die Europäische Schmerzförderer EFIC haben 2018 zum „Global Year of Excellence in Pain Education“ erklärt. Der ÖSG ist es als „National Chapter“ der IASP seit Jahren ein Anliegen, die schmerzmedizinischen Ausbildungsmöglichkeiten in Österreich zu optimieren. Eines unserer Ziele ist es, die Schmerzmedizin als Querschnittsfach in das universitäre humanmedizinische Studium nach internationalem Vorbild zu integrieren. Aus diesem Grund veranlasst die ÖSG im Herbst diesen Jahres, in Kooperation mit der Österreichischen Hochschülerschaft (ÖH), eine anonyme, freiwillige Online-Befragung von Medizinstudierenden an allen österreichischen Universitäten zur Selbsteinschätzung der im Studium erworbenen schmerzmedizinischen Kenntnisse vor Beendigung des Klinisch-Praktischen Jahres (KPJ). Die Zusammenstellung der Fragen ermöglicht dabei nicht nur eine Status-quo-Erhebung der derzeitigen schmerzmedizinischen universitären Ausbildung, sondern bildet auch Wünsche und Anregungen für eine Optimierung der Ausbildung ab. Neben der universitären Ausbildung sind auch bedarfsorientierte Fortbildungsmöglichkeiten entscheidende Bestandteile für die Qualitätssicherung der schmerzmedizinischen Versorgung. Um Themenschwerpunkte, Interessen und Anregungen für schmerzmedizinische Fortbildungen der im niedergelassenen Bereich tätigen Ärztinnen und Ärzte besser erfassen zu können, führt die ÖSG in Zusammenarbeit mit der Medizin Medien Austria GmbH eine entsprechende Online-Befragung, ebenfalls im diesjährigen Herbst, durch.

Das große Interesse an schmerzmedizinischer Weiterbildung spiegelt sich auch in den Zugriffen auf die speziellen Beiträge für das DFP-Literaturstudium wider, die seit der Ausgabe 1/2017 von der Redaktion der Schmerznachrichten mit der ÖSG als ärztlichem Fortbildungsanbieter zur Verfügung gestellt werden. Bereits die ersten beiden Beiträge wurden hervorragend von unseren Les-

rinnen und Lesern angenommen. So lag etwa beim Beitrag über geriatrische Schmerzmedizin von Frau OÄ Dr. Stromer im letzten Heft bereits innerhalb kürzester Zeit nach Freischaltung die Zahl der Testabsolventen im dreistelligen Bereich.

Wie bereits mehrfach angeführt, findet die schmerzmedizinische Versorgung im fertiggestellten „Österreichischen Strukturplan Gesundheit“ so gut wie keine Erwähnung. Weder die Errichtung flächendeckender, abgestufter Versorgungseinrichtungen nach genau definierten Struktur- und Qualitätskriterien noch die Implementierung von Akutschmerzdiensten in den Spitälern sind darin zu finden. Die ÖSG setzt daher alles daran, im nächsten „Österreichischen Strukturplan Gesundheit“, der bereits in Vorbereitung ist, die Schmerzmedizin mit all ihren Versorgungsbereichen darstellen zu können. Entsprechende Gespräche werden demnächst begonnen.

Mit Fortschreiten einer Krebserkrankung – etwa 38.000 Österreicher erhalten jährlich die Diagnose Krebs – leiden neun von zehn Patienten an Schmerzen. Dies war Anlass für die Österreichische Krebshilfe, in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Schmerzgesellschaft eine eigene Broschüre zu diesem Thema herauszugeben. Die Broschüre informiert über Ursachen und Entstehung von Tumorschmerzen und zeigt angemessene Therapieoptionen auf, mit denen, wenn auch nicht immer Schmerzfremheit, so zumindest eine effiziente Schmerzlinderung und damit eine Verbesserung der Lebensqualität Betroffener erreicht werden kann. Die Broschüre ist ab sofort kostenlos bei der Österreichischen Schmerzgesellschaft und der Österreichischen Krebshilfe erhältlich und steht auch zum Download unter www.oesg.at und www.krebshilfe.net zur Verfügung.

Ihre OÄ Dr. Gabriele Grögl-Artinger
Präsidentin der Österreichischen Schmerzgesellschaft